

# Von der Schweiz nach Australien

## Reisebericht Susanne und Michael Altorfer, von Griechenland bis Pakistan

*Und weiter gehts! Wieder haben wir zusammengefasst, was in den letzten 3 Monaten auf unserer Reise, von der Schweiz nach Australien, so alles passiert ist. Mit viel Aufregung und Spannung ist unser Trip nun weitergegangen. Beim letzten Artikel endete unsere Reise in Italien, von dort aus ging es nun weiter nach Griechenland über Pakistan bis in den Iran.*

Von Italien ging es mit der Fähre nach Patras, Griechenland. Dort bereisten wir die Halbinsel Peloponnes, die Hauptstadt Athen, und als Höhepunkt bestiegen wir den höchsten Berg Griechenlands. Dann ging unsere Reise weiter in die Türkei mit erstem Halt in Istanbul. Beeindruckt von dieser riesigen Stadt, ging es der West- und Südküste entlang bis nach Kappadokien. Hier verbrachten wir einige Tage in der bizarren Landschaft, die von Felstürmen geprägt ist, und fuhren dann weiter in die Osttürkei. Da spürten wir das erste Mal die Armut, die in diesem Teil des Landes herrscht.

Aber bereits mit dem Kauf eines Kopftuchs stimmten wir uns auf den Aufenthalt im Iran ein. Nervös waren wir schon, als wir von Dogubayazit, dem letzten Ort in der Türkei, Richtung iranischen Zoll fuhren. Nach Abstempeln der Pässe auf der türkischen Seite betraten wir das erste Mal den Boden der islamischen Republik Iran. Ab jetzt sind Kopftuch und lange Hosen Pflicht, und auch andere Regeln und Pflichten werden wir noch schnell kennenlernen.

### Die islamische Republik Iran

Als Erstes mussten wir in Tabriz auf das Strassenverkehrsamt, um uns ein iranisches Nummernschild aushändigen zu lassen. Da wir uns im Iran befanden, dauerte hier alles ein bisschen

länger und für uns ein wenig komplizierter. Einzahlen mussten wir dann wieder im Zentrum der Stadt, und auch eine Bestätigung musste dort geholt werden. Kein Problem, dachten wir, nach zwei Stunden war Michi dann mit dem Taxi wieder zurück. Da das Amt bis dann aber schon geschlossen hatte, mussten wir das Wochenende (ist hier Donnerstag und Freitag) in der Stadt verbringen. Am Samstagmorgen bekamen wir aber, nach nicht zu langem Warten, unser Nummernschild.



**Ein pakistanischer Kamelbesitzer mit seinem Tier.**

So ging unsere Reise weiter ans Kaspische Meer. Kurz davor machten wir in einem Ort mit heissen Thermalquellen Halt. Iranisches Badevergnügen sieht dann aber folgendermassen aus: Das Bad für die Frauen ist auf der einen Seite der Strasse, das Bad für die Männer auf der gegenüberliegenden. Susanne hatte das Vergnügen, inmitten der

iranischen Frauen das absolute Highlight zu sein, Michi brachte mit einigen Schwimmzügen die iranische Männerwelt zum Staunen.

Erholt und um eine lustige Erinnerung reicher ging die Reise weiter nach Teheran, der Hauptstadt des Irans. Teheran ist vor allem für seinen Smog und seine chaotischen Strassenverhältnisse bekannt. Die Stadt hat 15 Millionen Einwohner! So begrenzte sich unser Aufenthalt vor allem auf den Besuch der pakistanischen Botschaft, wo wir zwei Tage auf das Visum warten mussten. Als wir dieses ausgestellt bekamen, ging es sofort weiter in den Süden. Mit Zwischenhalt in der heiligen Stadt Qom erreichten wir Esfahan, die schönste Stadt Irans. Wir liessen uns sofort von der lebendigen Atmosphäre begeistern und besichtigten wunderschöne Moscheen und Paläste. Nach drei Tagen Aufenthalt fuhren wir nach Shiraz, unserem letzten längeren Aufenthalt. Als Erstes besichtigten wir die riesige archäologische Anlage Persepolis. Wir fühlten uns sofort wieder nach Griechenland zurückversetzt und staunten über die gute Erhaltung der Reliefs.

In Shiraz wollten wir eigentlich zwei Nächte bleiben, da uns aber am zweiten Abend das Auto aufgebrochen wurde, verbrachten wir die nächsten drei Tage mit Besuchen auf verschiedenen Polizeibüros.



*Es gab viel zu bestaunen und zu sehen, wie z. B. diesen wunderschönen pakistanischen Lastwagen.*

Dieser Vorfall war bis jetzt das einzige Negative, das wir auf unserer Reise erlebten.

Und gerade den Iran haben wir als sehr fortschrittliches Land mit einer guten Infrastruktur kennengelernt. Die Strassen sind in einem sehr guten Zustand, die Städte sauber und einladend.

Das Faszinierendste waren aber die Iraner selbst. Wir wurden immer wieder von der grossen Gastfreundschaft überrascht und kamen so oft ins Vergnügen von Picknicken und Teetrinken. Auch waren sie immer zur Stelle, wenn wir Hilfe brauchten, und hinterliessen ihre Telefonnummer für Notfälle. Daneben lernten wir aber auch, wie viele, für uns nur schwer verständliche Regeln in diesem Staat gelten.

### **Viele Einschränkungen und Kontrollen**

Amerika wird grundsätzlich boykottiert. So sind sämtliche Kreditkarten ungültig. Gleichzeitig werden aber Dollarscheine gewechselt, und überall werden

Cola und Fanta verkauft. Die Liste von «made in USA» ist ziemlich lang. Die Frauen müssen immer ihren Kopf bedecken, lange Kleidung ist für Männer und Frauen Pflicht. Im Bus sitzen die Männer vorne, die Frauen hinten. Auch hatte vor allem Susanne zu Beginn Mühe, dass immer nur mit Männern, d. h. mit Michi, gesprochen wird und die Frau daneben gar nicht wahrgenommen wird.

Zusätzlich ist die ganze Medienwelt stark kontrolliert. Satellitenempfänger sind «eigentlich» verboten, und am TV werden sieben iranische Sender ausgestrahlt, natürlich verstaatlicht. Im Kino werden nur iranische Filme gezeigt, und auf dem Internet sind viele Seiten, wie auch die des «Blicks», für die Öffentlichkeit gesperrt oder zensuriert. Aber natürlich sind den Iranern auch Mittel bekannt, um einige der Einschränkungen zu umgehen. Viele, vor allem junge Iraner sind mit der momentanen Situation unzufrieden und wünschen sich eine Öffnung gegenüber dem Westen. Nach 24 Tagen verliessen wir dieses wunderschöne und sehr spannende Land.

### **Überwältigende Gastfreundlichkeit**

Seit kurzem sind wir nun in Pakistan. Auch hier wurden wir von der riesigen Freundlichkeit der Menschen überrascht und werden immer mit einem Lächeln empfangen. Allerdings sind das ein bisschen wilde Kerle hier und sehr neugierig. Für uns ist es wirklich erstaunlich, mit wie wenig die Leute hier zufrieden und anscheinend glücklich sind. Die Armut ist sehr gross und die Infrastruktur schlecht. Aber trotzdem wollen die Leute uns immer einladen und bewirten. Sie sind bemüht, alles zu tun, damit wir



*Durchfahrt bei einer Wasserstelle auf einer Hauptstrasse in Pakistan.*

uns wohl fühlen. Auch für die Sicherheit wird gesorgt. Wir wurden auf der Strasse oft von der Polizei begleitet. Wenn es dann keine passende Unterkunft hatte, wurden wir für die Nacht einfach auf der Polizeistation einquartiert. Denn Pakistan befindet sich momentan in einer politischen Krise. El Kaida und extreme Islamisten sind Gegner der Regierung und üben immer wieder Anschläge aus, worunter die Bevölkerung leidet. Wir bekommen aber das Ganze irgendwie gar nicht mit.

Im Moment geniessen wir Islamabad. Da hier der Sitz der Botschaften ist, hat es viele Ausländer, und es ist alles sehr westlich orientiert. Auch hat es hier in den Läden viele Produkte aus Europa und den USA. So geniessen wir wieder einmal etwas Luxus und wecken Heimatgefühle mit Baguette und Ovomaltine.

Uns geht es bis jetzt sehr gut, und wir freuen uns schon auf den nächsten Abschnitt in Indien und Nepal.

*Susanne Altorfer*